

Teilnehmer:

Arnold Klein	Adolf-Reichwein-Schule
Ruth Frey	MEKO Szenenwechsel
Christian Hörr	NBH Neukölln
Toby Patzig	JC Feuerwache
Henriette Huppmann	YOUNG ARTS NK
Patriyk Sukuerli	JKW Grenzallee
Eva Lischke	Jugendamt NK FS 3.1
Frauke Boetcher	Netzwerk Zukunft e.V.
Karin Heufelder	Familieninfobüro

Entschuldigt: Ines Veits, Maria Brasse, Susanne Groß, Ilknur Demir, Hendrik Koß, Omar Dzananovic

Nächster Termin:

14. November 2013 im MeKo Szenenwechsel, Donaustr. 88a, 12043 Berlin von 10:30 – 13:00 Uhr

TEIL 1 – ORGANISATORISCHES UND AUSTAUSCH

1.) Frauke präsentiert Ihren Zertifikats Entwurf:

Diskussion:

- Muss übersichtlicher werden
- Wer soll das Zertifikat unterschreiben?
Antwort von Christian: der Einrichtungsleiter und der Trainer, Notfalls Jemand von Netzwerk Zukunft e.V.
- Logos müssen noch eingearbeitet werden: NWZ / JSFB / Jugendamt/ peers@neukoelln
- Text Entwurf für das Zertifikat:
Name ___ hat an einem Peer Helper Basis-Training im XXX ___ Einrichtung im Umfang von XXX Std. (min. 10 Std Schulung, 10 Std. Praxisbegleitung) teilgenommen

Ziel:

Ein freizeitpädagogisches Angebot entwickeln und durchführen
Werbung für das Angebot machen - Jugendliche ansprechen und anleiten

Ergebnis: Bis zum nächsten Treffen am 14. November wollen Frauke, Toby und Eva das Zertifikat überarbeiten und den neuen Entwurf vorlegen.

2.) Stand Umsetzung peers@neukoelln

Bisher haben die beteiligten Partnereinrichtungen aus dem Antragsnetzwerk 35 junge Peer Helfer/innen zur Schulung und Teilnahme am Projekt aktiviert.

Anmerkungen/Details:

- MeKo Szenenwechsel und JKW Grenzalle fangen mit der Ausbildung an
- NBH und JoJu23 hatten gestern den 1. Schulungstag
- Maria und Henriette sind seit gestern bei der Ausbildung (YoungArts und Streetplayers?)
- Arnold (ARS-Schule) fängt jetzt mit der Ausbildung an, da er vorher andere Termine hatte.
- Toby (Feuerwache/Sternschnuppe) hat 6 Peers zur Ausbildung und ist bereits aktiv. Für heute ist von ihm ein Gruppenbesuch im Finanzamt Neukölln geplant, damit die Jugendlichen ihre Steuernummer bekommen.
- **Diskussion zum Thema Finanzamt und Peers:**
Frauke meint, dass es besser ist die Nummer *persönlich* am Telefon zu erfragen. Das hat bisher immer geklappt. Henriette würde es per E-Mail versuchen, aber nicht hingehen.



IDEE Diskussionsergebnis:

Tobys Idee mit dem Finanzamt ist eine SUPER IDEE: Ziel dieses gemeinsamen Besuchs beim Finanzamt im Rahmen der Schulung: **Rollenwechsel ansprechen und wahrnehmen und Berufsorientierung**

Neben praktischen Erwägungen (nicht ewig den Jugendlichen hinterherlaufen) kann man

- a) mit diesem Ritual „Finanzamtsbesuch“ **den Rollenwechsel vom Jugendlichen in Richtung Jugendleiter/Verantwortungsübernahme / Erwachsen werden besonders gut festmacht und gut darüber sprechen.**
- b) Die **Ausbildung zum Peers helper, -trainer_in oder -berater_in und der Finanzamtsbesuch** sind **berufsorientierend.**

Bei vielen Jugendlichen ist der Mikrojob als Peers helper/-trainer_in überhaupt der erste Job. Die Aufwandsentschädigung/ Vergütung erfordert trotzdem vieles, was man auch sonst auf dem ersten Arbeitsmarkt braucht. (Führungszeugnis / Steuernummer, Vertrag, Abrechnung, Vertragsverhandlung, Leistungsbeschreibung) Das hat etwas

3.) Wie weiter mit dem Antragsnetzwerk?

Wenn das Projekt 2013 gut läuft, können wir auch für 2014 Geld beantragen. Eva würde die Antragstellung im Netzwerk, falls gewünscht, wieder stark unterstützen.

Die beteiligten regionalen Partner des Antragsnetzwerkes sollten ihre Regionalleitungen in Neukölln, Hr. Hoppe, Hr. Mitbach, Hr. Schramm, QMs u.a. ebenfalls nach Unterstützungsmöglichkeiten und „Geldern“ für die Peer-Helfer-, -Trainer- und Berater-_innen sowie Clubrats Projekte ansprechen.

Ziel wäre es, die Peer-Modelle neben den Berliner Programmen „Stark-gemacht!“ im Verlaufe des nächsten Jahres 2014 systematischer durch das Jugendamt, die QMs, den AK Partizipation u.a. unterstützen zu lassen. Im Rahmen von der auch gesetzlich immer mehr geforderten Partizipation in die Jugendhilfe und Schule bestehen hier ja durchaus Chancen.

Zusammenstellung gesetzlicher Aufträge siehe Neuköllner Fachtag Partizipation 2012 –

<http://www.neukoelln-jugend.de/redsyst/index.php/component/content/article?id=221>

4.) Rechtsgrundlagen für Jugendleiter/innen

Hier war keine Zeit mehr für Diskussion, es wurden aber für die praktische Arbeit vorab zwei kleine Rechtsunterlagenpakete zur Arbeit für und von Peers /Jugendleiterinnen zum Selbststudium verteilt:

- a) Texte aus dem Juleica Handbuch und
- b) Texte von Maria, die zur JuLeiCa ergänzende Fragen behandeln

Ergebnis:

- Das Thema Rechtsgrundlagen für Jugendleiter/innen wird im Jahr 2014 angesprochen,
- Erst wenn eine Gruppe aufgebaut ist kommen auch die Rechtsfragen in den Focus.
- Für alle, die die Zusammenstellung mit den wichtigsten Gesetzen nicht haben, erstellt Karin Heufelder aus beiden Rechts-Pakten ein Linkliste --> siehe im Folgenden!

Hier eine kleine Link Liste mit Empfehlungen zu
„*RECHTSWISSEN FÜR JUGENDLEITER -/INNEN*“

- ✓ Rechte und Pflichten von Gruppenleitern Link: [Jugendrotkreuz Lorsch](#)
- ✓ Gesetze & Förderrichtlinien Link: [jugendgruppenleiter.net](#)
- ✓ Aufsichtspflicht gegenüber Kinder und Jugendlichen kurz gefasst von der nordbayrischen Musik- und Bläserjugend.de Link: [Aufsichtspflicht](#)

5.) Anmerkung und Tipps von Christian zum Ablauf Konzept Basis Schulung Peers, Seite 3:

Interessant ist, was will der Peer Helper bei den Jugendlichen erreichen?

Ziel Aufbau sozialer Kompetenzen ->Thematisieren: Der Peer Helper soll und muss Vorbild sein.

Was macht einen guten und schlechten Peer Helper aus??? Das ist eine der wichtigsten Frage in der Ausbildung.

Weiteres wichtiges Thema: Wie komme ich an Jugendliche heran? Was heißt es, Gruppen aufzubauen und Jugendliche zu werben, Bedarf aufstellen, Jugendliche in Einrichtungen hereinzuholen?

Erst wenn eine Gruppe aufgebaut ist, kommen auch die Rechtsfragen in den Focus.

6.) Diskussion: Wie Gruppe aufbauen und halten?

Eva: Wenn die Angebote der Peers laufen, ist alles prima. Aber man muss den Peers bei „Frust“ wegen mangelnder und unzuverlässiger Teilnahme an ihren Angeboten verdeutlichen, dass der Kern von professioneller Jugendarbeit darin besteht, immer wieder von vorne zu beginnen, **Gruppenprozesse** in Gang zu bringen, immer wieder auch neue Kinder und Jugendliche zur Teilnahme, zum Mitorganisieren und zur Verantwortungsübernahme zu motivieren. Die Teilnehmenden an Angeboten der Jugendarbeit ist freiwillig. Den Gruppenmitgliedern „Hinterherlaufen“, sie motivieren, die Gruppe zusammen halten, neu anfangen ist normaler Bestandteil von professioneller Jugendarbeit. „Einzelfallhilfe und Einzelbetreuung“ hingegen sollte die Ausnahme in der Jugendarbeit sein, Gruppenprozesse stehen im Vordergrund.
(Es folgt eine Diskussion, in der diese These umstritten war!)

Patryk findet es toll sich um Jugendliche zu kümmern, „die Kids sollte man auch mal loben“ – das ist in unserer Gesellschaft total verloren gegangen. In der Köllnischen Heide seien die meisten Jugendlichen auf der Straße und den Drogen Konsum verfallen. Die haben Angst vor den Regeln in einer Freizeiteinrichtung. Das ist eine schwere Aufgabe diese Leute anzusprechen und herein zu holen.

Toby: Jugendliche anleiten und überzeugen, damit sie selber etwas tun.

Christian: Bewusstsein wecken – „IHR“ könnt es besser machen und den anderen Kids etwas geben. Der Ausbilder muss die Jugendlichen >hochheben<.

Toby: Bei der Schulung ist das Thema Verantwortung sehr wichtig.

Der Einstieg über die Basis-Schulung Peer Helper kann für die Peers längerfristig der Einstieg in eine JuLeiCa Ausbildung sein.

7.) Frage von Frauke: Welches Giveaway für die Peers?

Wir haben einen kleinen Etat im Antrag für Giveaways.

Diskussion:

Die Anwesenden sind der Meinung das T-Shirts von den vielen Farben und Größen her kompliziert sind. Kugelschreiber sind nicht werbewirksam genug. Nur zur Not, wenn alles andere nicht funktioniert, dann schnelle Bestellung möglich

Einstimmige Meinung:

Gut wären Taschen mit dem Logo >>> peers@neukoelln <<<, das ist auch eine tolle Werbung.

8.) Anmerkung:

Wir brauchen demnächst eine Beschreibung des Antrags- und Umsetzungsnetzwerkes peers@neukoelln auf einer Webseite, damit man darauf verweisen kann und jeder weiß, wer dahinter steckt.

TEIL II - METHODENTEST:

A) RECHTECKE ZEICHNEN UND B) ABIGALE & GREGORY



Wir hatten uns letztes Mal vorgenommen, jede Sitzung 1 bis 2 Methoden ausprobieren, „denn nur das, was man selber macht und einem gefällt, wird man auch anwenden“. Methoden sollen an die Peertrainer/innen weitergegeben werden. Aufgefordert sind alle, etwas mitzubringen, mit dem sie gute Erfahrungen gemacht haben. Falls nichts anderes vorliegt, nutzen wir Methoden Material vorwiegend erst mal aus dem JuLeiCa Ordner, <http://www.ljrberlin.de/node/9638>

Anregung von Toby: möglichst viele Spiele suchen, bei denen man was aktiv machen kann. (Malen, laufen, ziehen, werfen, was in der Hand haben ...)

viele Methoden für Jugendgruppenleiter finden sich auch beim Landesjugendring Niedersachsen (Methodendatenbank)

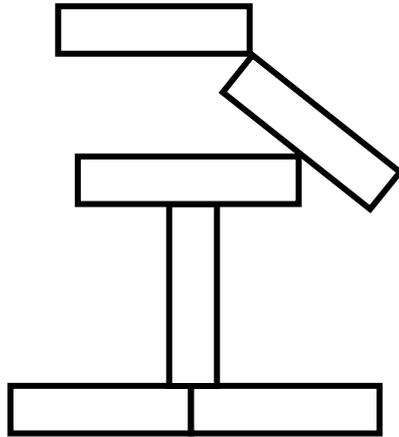
<http://www.nexttools.de/>



Bereich

1.) Methode **Rechtecke zeichnen** ->
Kommunikationstraining - ab 5.Klasse
Juleica Ordner Seite Modull4, Seite 4, 5

2 Personen sitzen Rücken an Rücken; eine Person gibt die Anweisung – die andere Person zeichnet danach.
Ergebnis: Kam gut an, macht Spaß, ist aktiv und verdeutlicht, wie schnell Missverständnisse entstehen können.
Braucht wenig Material, Unterlage (Zeitschrift), Stifte und Papier Din A 4
Etwas mathematisches Verständnis ist Grundvoraussetzung, z.B. Zeichne 3 cm langen Strich in der unteren Mitte des Blattes ...



2.) Abigale & Gregory: Alter 14+ besser 16 Jahre --- Interkulturelle Pädagogik - Wertediskussion

Die Geschichte ist eine sehr bekannte Methode aus der interkulturellen (auch Sexual) Pädagogik, sie ist kurz, die 5 Charaktere sind ambivalent, es fehlen Details. Sie bietet aber gerade deswegen viele Ansätze zur Wertediskussion und kann auch für Gender-Diskussionen genutzt werden, indem man die Geschlechter der Personen austauscht.

Eine leicht abgewandelte Variante und weitere Methoden findet man z.B. auf Seite S. 67-71 beim Kompendium des **TOPASz-Toleranzpass und-zertifikat** für Brandenburg (ESF-Projekt 2009-2012 in Brandenburg im Rahmen von Xenos, initiiert von ZAH -Zukunftsbündnis für Toleranz in Ausbildung und Handwerk) http://www.migration-online.de/data/zah_toleranzpass.pdf oder auch im JuLeiCa-Ordner

Die Aufgabe zum Umgang mit der Geschichte lautet:

Aufgabe 1: Ordne spontan (5 Min) zu wer in deiner Sympathie Position 1–5 einnimmt.

Eins ist die Position, die dir am sympathischsten ist. Überlege dir eine Begründung für deine Positionierungen.

Aufgabe 2

Vergleiche in der Gruppe wie ihr euch entschieden habt. Versucht einen Konsens durch das Gespräch zu finden und stellt diesen den anderen Gruppen vor.

Für die Kids ist die Geschichte vielleicht ein wenig zu abstrakt, wenn man sie lesen soll.->

1.Idee: Es ist gut die Geschichte zu erzählen.

2.Idee: Genauso gut kann man – eigene Kenntnis vorausgesetzt - auf angesagte TV-Reality Serien, wie Berlin - Tag und Nacht, Köln 50667, Die strengsten Eltern verweisen usw. und darauf die Methode anwenden. (Wer ist am sympathischsten, wer am unsympathischsten? Warum...)

Protokoll: Karin Heufelder
überarbeitet: Eva Lischke